

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

71 (20.6.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 71.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 20. Juni

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tags zuvor die
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

An die Wähler des 9. Wahlkreises!

Das Zunehmen der sozialdemokratischen Stimmen legt uns allen eine ernste Pflicht auf.

Nur durch den **Zusammenschluß der staatsverhaltenden bürgerlichen Parteien** kann der Ansturm der revolutionären internationalen Sozialdemokratie siegreich überwunden werden.

Das Vaterland ist in Gefahr! **Nicht bloß von außen, sondern auch von innen!** Das Vaterland erwartet, daß Jedermann, dem noch ein edler Funke des Patriotismus die Brust durchglüht, bei der bevorstehenden Stichwahl **seine Schuldigkeit thue!**

Bergeffen wir die kleinen Meinungsverschiedenheiten, die uns trennen, und verzeihen wir die oft heftigen Worte, die in der Hitze des Wahlkampfes gegenseitig fallen; erinnern wir uns, daß Neigungen und Abneigungen, Stimmungen und Verstimmungen, sowie persönliche Empfindlichkeiten **keine Rolle spielen dürfen**, wenn es sich um so große und heilige Ziele handelt: **um die Sicherheit und den Frieden des Vaterlandes, um die ruhige, ungestörte Fortentwicklung unserer Staats- und Gesellschaftsordnung.**

Die Sozialdemokratie bedeutet, wie jedermann weiß, die **Bekämpfung jeglicher Autorität, geistlicher wie weltlicher, die Mißachtung alles geistig höher Stehenden und geistig Ueberlegenen, den absoluten Widerspruch gegen Obrigkeit, Gesetz und Ordnung,**

die Vernichtung der Freiheit des Einzelnen.

Wähler des Herrn Frank!

Wir danken Euch, daß Ihr in so großer Zahl und mit so großer Wärme zur Wahlurne geeilt seid! **Auch für die bevorstehende Stichwahl rechnen wir auf Euch!** Wir sind überzeugt, daß Ihr am **Samstag den 24. Juni** wiederum Alle ohne Ausnahme diese Eure Bürgerpflicht erfüllen werdet! Wir erwarten aber auch, daß Ihr Alles aufbietet, **um die Schwankenden und Launen mit zur Wahlurne zu bringen!**

Ihr Wähler, die Ihr Gegner der Sozialdemokratie seid, die Ihr aber glaubtet, bei der ersten Wahl einem anderen Kandidaten Eure Stimme geben zu müssen, denkt daran, daß

kein patriotischer Mann,

kein Mann, der eine ruhige, stete, friedliche und freiheitliche Weiterentwicklung unserer staatlichen Einrichtungen will,

kein Mann, dem Religion und Familie die heiligsten und theuersten Güter sind, dem Sozialdemokraten Dr. Müdt seine Stimme geben kann!

Es wird und muß die Zeit kommen, wo die bürgerlichen Parteien **gemeinsam** Schulter an Schulter gegen unseren **gemeinsamen** Feind, die Sozialdemokratie, kämpfen werden.

Bedenket das bei der bevorstehenden Stichwahl **und geht den Weg, den Pflicht und Ehre Euch gebieten!**

Das Wahlkomite für die Kandidatur Georg Frank.

** Die Reichstagswahlen in Baden.

Der 15. Juni hat die Entscheidung über die Gestaltung des nächsten Deutschen Reichstags noch nicht gebracht. Das war zu erwarten, nachdem in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Reichstagswahlkreise die Kandidaten mehrerer Parteien sich gegenüberstanden und eine Zerspaltung der Stimmen unausbleiblich war. Aus den zur Stunde vorliegenden telegraphischen Berichten können folgerichtige Schlüsse auf das endgiltige Wahlergebnis im Reiche nicht gezogen werden. Obgleich die parteipolitische Stellung der einzelnen im zweiten Wahlgange in Betracht kommenden Kandidaten meist fest umschrieben ist, so kann doch nicht mit gleicher Bestimmtheit ihre zukünftige Haltung bezüglich der Militärvorlage gekennzeichnet werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß mancher aus der Stichwahl siegreich hervorgehende Abgeordnete, der von Gegnern der Militärvorlage gewählt worden ist, bei der Abstimmung im Reichstag sich nicht schlangweg ablehnend verhalten wird. Das wird namentlich von der endgiltigen Gestaltung des Wahlergebnisses abhängen und solange ein solches nicht vorliegt, bleibt die Grundlage für jede Wahrscheinlichkeitsrechnung schwankend.

Wenngleich auch im Großherzogthum Baden die schließliche Entscheidung von dem Ausfall der Stichwahlen abhängt, so kann doch schon heute mit Genugthuung konstatiert werden, daß die Anhänger der Verstärkung unserer Wehrkraft, trotz der von den oppositionellen Parteien mit vereinten Kräften betriebenen Agitation, mit dem Erfolg des vorläufigen Wahlergebnisses zufrieden sein dürfen. Es hat sich gezeigt, daß die Stimmenzahl der oppositionellen, nichtsozialdemokratischen

Parteien zurückgegangen ist. Aber auch die Kraftprobe der sozialdemokratischen Partei ist weit hinter den Erwartungen der sozialdemokratischen Parteiführer und Wähler zurückgeblieben. Der Zuwachs von 4000 Stimmen erklärt sich naturgemäß aus dem Nachwuchs und steht in keinem Verhältnis zu dem Lärm und der Heftigkeit der Agitation. Wenn gar ein sozialdemokratischer Redner seine Partei in Baden bereits im Besitze der Mücke zur Gesetzgebung sah, so dürfte seine Parteifreunde das Ergebnis der allgemeinen, direkten und geheimen Wahl doch wohl etwas ernüchtern. Es stellt aber auch der badischen Wählerschaft ein ehrendes Zeugnis aus. Hoffentlich werden die demokratisch-freisinnigen und Centrums-Wähler, zum mindesten in ihrer ausschlaggebenden Mehrheit, nicht die Hand dazu bieten, daß in der Stichwahl sozialdemokratische Siege erfochten werden. Insbesondere die Centrumswähler werden der im Wahlaufauf der Centrumspartei gegen die Sozialdemokratie ausgegebenen Loosung eingedenk sein müssen. Dem Heidelberger Provinzialkomite der Centrumspartei, an dessen Spitze Graf von Oberndorff steht, erwächst die Pflicht, zu verhindern, daß diesmal wieder, wie im Jahr 1890, von hervorragenden Mitgliedern der Centrumspartei die Wahl Dreesbachs empfohlen wird. Bekanntlich hat bei der Reichstagswahl von 1890 der Vorstand des Mannheimer Centrumsvereins die katholischen Wähler „im Einverständnis mit der Provinzial-Parteileitung“ in einem Rundschreiben zur Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten aufgefordert. Erst nach der Wahl und nachdem das Schreiben des Vorstandes des Mannheimer Centrumsvereins in der liberalen Presse zu eingehenden Erörterungen Veranlassung gegeben hatte, verleugnete Graf

v. Oberndorff Namens des Heidelberger Centrums-Provinzialkomites den Vorstand des ultramontanen Vereins, indem er öffentlich erklärte, keinen Beschluß bezüglich der zwischen Diffeß und Dreesbach stattgefundenen Stichwahl gefaßt zu haben. Das Ergebnis der Stichwahl konnte aber nicht mehr rückgängig gemacht werden, 4000 Centrumswähler hatten der erhaltenen Weisung gemäß für den Sozialdemokraten gestimmt! Was die Herren Graf v. Oberndorff, v. Buol und die übrigen Mitglieder des Heidelberger Centrums-Provinzialkomites 1890 versäumt hatten, das werden sie diesmal umsoweniger zu thun unterlassen dürfen, als der von Herrn v. Buol mitunterzeichnete Centrumsaufruf ausdrücklich erklärt, „daß kein gläubiger Christ auch nur vorübergehend und in Einzelfragen mit der Sozialdemokratie liebäugeln darf.“ Man wird somit einer partei-offiziellen Erklärung, welche für die Stichwahl Baffermann-Dreesbach den Centrumswählern mindestens Wahlenthaltung empfiehlt, wohl entgegensehen dürfen. Auch in anderen badischen Wahlbezirken liegen die Verhältnisse ähnlich.

Das Wahlergebnis im Großherzogthum Baden ist nicht geeignet, die Oppositionsparteien freudig zu erregen. Es hat sich auch diesmal wieder, und zwar beim allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht gezeigt, daß die gemäßigt-liberale Partei und mit ihr die Anhänger der Militärvorlage einen starken Boden unter ihren Füßen haben. Die Freisinnigen haben wohl ebensowenig einen Rückgang ihrer Stimmenzahl befürchtet, wie das Centrum auf den so wenig ehrenvollen Abfall des Herrn Pfarrers Gerber gegen den so arg geschmähten Dekan Lender gefaßt war. Den Freunden der

Militärvorlage erwächst nunmehr die Pflicht, mit dem Aufgebot aller Kräfte dafür zu sorgen, daß die Stichwahlen in Baden ein möglichst günstiges Ergebnis liefern und es ist wohl keine vergebliche Hoffnung, wenn wir annehmen, daß sich ihnen auch aus dem Lager der links-liberalen und Centrumpartei Wähler im entscheidenden Augenblicke anschließen werden, welche die Nothwendigkeit erkennen, die Verstärkung unserer Wehrkraft von Parteiinteressen unabhängig zu machen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

- [Ergebnis der Reichstagswahlen im Großherzogthum Baden.]
1. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Heilig (nat.-lib.) und Hug (Zentr.)
 2. Wahlkreis: Stichwahl zwischen v. Hornstein (kons.) und Wacker (Zentr.)
 3. Wahlkreis: Pfarrer Schuler in Steinhorn (Zentr.) gewählt.
 4. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Blankenhorn (nat.-lib.) und Schuler (Zentr.)
 5. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Winterer (nat.-lib.) und Marbe (Zentr.)
 6. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Sander (nat.-lib.) und Schättgen (Zentr.)
 7. Wahlkreis: Stichwahl zwischen v. Schauenburg (nat.-lib.) und Reichert (Zentr.)
 8. Wahlkreis: Lender gewählt.
 9. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Frant (nat.-lib.) und Müdt (Soz.)
 10. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Rheinau (nat.-lib.) und Pflüger (freis.-dem.)
 11. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Baffermann (nat.-lib.) und Dreesbach (Soz.)
 12. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Weber (nat.-lib.) und Gehrke (freis.-dem.)
 13. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Douglas (kons.) und v. Mensingen (Zentr.)
 14. Wahlkreis: Gewählt Frhr. v. Duol (Zentr.)

* Durlach, 18. Juni. Herr Ernst Wagner von hier erhielt auf der Deutschen Landwirthschafts-Ausstellung zu München für 6 ausgestellte Schweine 4 Preise zuerkannt.

Deutsches Reich.

* Berliner Meldungen bestätigen neuerlich die Nachricht, daß Erbprinz Bernhard von Meiningen, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, demnächst aus dem Militärdienst scheidet und sich in's Privatleben zurückziehen werde.

Berlin, 17. Juni. Bis jetzt sind 349 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 42 Konserervative, 1 Mitglied des Bundes der Landwirthe, 7 Mitglieder der Reichspartei, 18 Nationalliberale, 63 Ultramontane, 21 Sozialisten, 3 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, kein Mitglied der freisinnigen Volkspartei, 13 Polen, 1 Antisemit, 1 Däne, 5 Elsässer, 4 Mitglieder der süddeutschen Volkspartei und 1 Wilder. 159 Stichwahlen sind erforderlich. — An den Stichwahlen sind betheiligte 46 Konserervative, 8 Mitglieder des Bundes der Landwirthe, 5 Mitglieder der Reichspartei, 71 Nationalliberale, 27 Ultramontane, 76 Sozialisten, 10 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 35 Mitglieder der freisinnigen Volkspartei, 7 Polen, 16 Antisemiten, 7 Welsen, 1 Elsässer und 9 Mitglieder der süddeutschen Volkspartei.

— Dem neuen Reichstage wird, wie aus den telegraphischen Wahlnachrichten bereits ersichtlich, der „Rektor aller Deutschen“, Alhwardt, nicht fehlen. „Sein“ Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg hat ihn wieder mit erheblicher Stimmenmehrheit zum Vertrauensmann erkoren. Wenn man aber der Ansicht sein sollte, daß dieser Wahlkreis keinen Nebenbuhler im Reiche habe, so muß man sich eines anderen belehren lassen durch die Thatsache, daß der „berehrte Herr“, wie Windthorst gesagt haben würde, außerdem noch einmal in Stichwahl mit einem konservativen Kandidaten kommt im pommerischen Wahlkreise Neustettin. Neustettin ist, wie man sich erinnern wird, der Ort, wo vor Jahren die schanderhaftesten antisemitischen Ausschreitungen begangen wurden. Das gibt wohl eine genügende Erklärung für die Möglichkeit dieser Stichwahl.

— Gegen die Sozialdemokraten, ihre Bestrebungen und ihre Ziele, enthält ein von Eugen Richter verfaßtes Flugblatt folgende Ausführungen: „Was erstrebt die Sozialdemokratie in der Hauptsache? Die sozialistische Flugblätter verschweigen es. An die Stelle der bestehenden Gesellschaftsordnung soll eine andere gesetzt werden, in welcher der Staat allein Eigenthümer alles Kapitals wird, allein Grundstücke, Häuser, Maschinen, Vorräthe u. s. w. besitzen darf. Die Heilung von Uebelständen in der bestehenden Gesellschaftsordnung, der Ausgleich der Konkurrenz zwischen kleineren und größeren Betrieben soll im sozialistischen Staat dadurch erfolgen, daß überhaupt jeder selbständige Betrieb aufhört und Jedermann ohne Unterschied Angestellter des Staates wird. Da die sozialistische Staatsregierung alsdann alleinige Brodherrin ist, so geräth dadurch Jedermann in sklavische Abhängigkeit von derselben, weil es unmöglich ist, irgend einen anderen Privatdienst zu finden. Die Sozialisten versprechen den Arbeitern „den vollen Ertrag der Arbeit“. Aber da es im sozialistischen Staat keine Kapitalisten geben soll, Niemand mehr besitzen darf, als er zum unmittelbaren persönlichen Gebrauch angewiesen erhält, wie Mundportionen, Kleider und vielleicht etliche Möbel, soweit nicht Kasernierung stattfindet, da ferner ein Erbrecht ausgeschlossen ist, Hypothekensforderungen, Aktien, Sparkassenbücher und dergleichen in Fortfall kommen, überhaupt Niemand in der Lage ist, Geld gegen Zins verleihen zu können, so muß alles Kapital, was erforderlich ist, zum Ertrag des Aufgebrauchten, zur Versorgung der zunehmenden Bevölkerung mit neuen Häusern Eisenbahnen, Verkehrsmitteln, Magazinen u. s. w. vorab aus dem Ertrage der gemeinsamen Arbeit genommen werden. Ebenso würde künftig der Staat aus dem Ertrage der Arbeit jeden Verlust in der Produktion zu bestreiten haben, da er allein auch den Gewinn beansprucht. Während aber in der heutigen Gesellschaftsordnung das Eigeninteresse den Einzelnen vorwärts treibt und die Konkurrenz vieler die Eigeninteressen zwingt, der Gesamtheit zu nützen, erlischt mit der Beseitigung jeder Privatkonkurrenz im Sozialistenstaat jeder persönliche Antriebe zur Vervollkommnung in Produktion und Konsumtion. Damit sinkt auch der zu vertheilende Arbeitsertrag immer mehr, und selbst die einfachsten Lohnarbeiter würden im sozialistischen Staate für den Verlust jeder wirtschaftlichen und persönlichen Freiheit nicht einmal durch einen höheren Verdienst entschädigt, sondern vielmehr zu der dürftigsten und ärmlichsten Lebenshaltung verurtheilt werden.“ Die Sozialisten heben gegen die bestehende Gesellschaftsordnung, aber ihre Weltordnung, wenn sie überhaupt ausführbar wäre, würde keinen Fortschritt, sondern die Vernichtung jeder Kultur für Alle bedeuten.“

Frankreich.

* Ueber das Befinden des Präsidenten Carnot gehen aus Paris noch immer widersprechende Nachrichten ein. Während ein am Nachmittag des 16. Juni ausgegebenes offizielles Bulletin besagt, daß das Fieber vollständig geschwunden sei und daß die Besserung im Zustande des Kranken langsam, aber stetig fortschreite, lauten private Meldungen weit besorgnißerregender. Ihnen zufolge leidet Carnot hauptsächlich an einer Entzündung des Blinddarms und soll sein Zustand überaus ernst sein. Allgemein glaubt man in Paris, die offizielles Bulletin über Carnot seien nichts als Vertuschung der wahren Thatsache und wird behauptet, die Aerzte hätten jede Hoffnung auf Erhaltung des Patienten aufgegeben. — Sollte dem wirklich so sein, dann wäre für Frankreich die Präsidentschaftsfranke näher, als dies bislang zu vermuthen stand.

Serbien.

* Die neugewählte serbische Skupschtina wurde am Freitag vom König Alexander mittels Thronrede eröffnet. Dieselbe rechtfertigt den Staatsstreik und zeichnet sich im Uebrigen durch einen ungemein friedlichen und sachlichen Ton aus. Unter den Aufgaben der Skupschtina

zählt die Rede die Berathung der Handelsverträge Serbiens mit Deutschland und Oesterreich als besonders wichtig auf. Nach dem Eröffnungsakt leistete der König den Eid auf die Verfassung.

Was die Sozialdemokraten von den Bauern denken.

Die Sozialdemokraten ziehen in Schaaren auf's Land, reden und vertheilen Brochüren und Flugblätter, in welchen den Landeuten **Honigseim um die Lippen** gestrichen und **Sand in die Augen** gestreut wird.

Frau schau wem! Erkennet Wolf im Schafspelz! Die Herren Sozialdemokraten sprechen auf dem Lande ganz anders als in der Stadt, sie **verfleieren** ihre letzten Ziele, auf die die „zielbewußten Genossen“ unablässig hinarbeiten: das sind **Uebergang von sämmtlichem Privateigenthum an Grund und Boden, also aller Aecker, Wiesen, Weinberge** etc. sowie aller Produktionsmittel in **Besitz des Staates, Abschaffung von Religion und Ehe, Kindererziehung in Staatsanstalten, Aufrihtung der Herrschaft des Proletariats.** Zur Erreichung dieser Ziele bildet der kräftige, solide und arbeitssame deutsche Bauernstand das **größte Hinderniß.**

Hört, was die Sozialdemokraten in ihren Stadtreben und in ihren Zeitungen von dem Landmann sagen.

Bebel schrieb 1871 in einer Brochüre: Der Bauer ist in seinen Ansichten sehr **befangen**, in seinen **Eigenthumsbegriffen verböhrt.** Eine genossenschaftliche Bebauung des Grund und Bodens ist unsern Bauern ein **böhmisches Dorf.**

Das „Berliner Volksblatt“ vom 26. Nov. 1890 schreibt:

Den ländlichen Tagelöhnern muß man **erst sagen**, daß und wie **schlecht es ihnen geht.** Von der Verstaatlichung von Grund und Boden darf man **anfänglich** nichts reden, sonst werden die **Bauern kopfschütteln.** Je nach den **Umständen, je nach den Religionsverhältnissen** müssen unsere Agitatoren bei den Bauern reden.

Das Hauptblatt der Sozialdemokraten, der „Vorwärts“ schreibt am 2. Februar 1892:

Man rede ja nicht von dem **Uberglauben** und der **Unwissenheit** des Landmannes, denn von anderen hört er das nicht gern. Die Religion lasse man ungeschoren. Der Bauer, dem noch der **Fünkel als Eigenthümer** anhaftet, wird sich im Allgemeinen der Sozialdemokratie feindlich gegenüber stellen.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Potsdam am 1. Dezember 1890 führte der „Genosse“ Gwald aus:

Das Landvolk dürfe nicht mit den Städtern über einen Stamm geseuert werden, auf die **„dicken Schädel“ der Bauern** müsse man Rücksicht nehmen.

Das „Berliner Volksblatt“ vom 1. Nov. 1889 schreibt:

Je rascher die Agrarzustände sich umwälzen, um so größer das ländliche Proletariat, um so beschleunigter nicht bloß die Krisis in den **Bauernhöfen**, sondern auch in den **Bauernschädeln.**

In der „Arbeiterstimme“ vom September 1890 schreibt „Genosse“ Seidel:

An der **Existenz der Bauernklasse** haben wir **nicht nur kein Interesse**, sondern es hängt unsere Emanzipation gerade davon ab, daß sie so oder anders **verschwindet**, und zwar je eher desto besser. Die kleinbäuerlichen Existenzen sind nur **mittelalterliche Ruinen**, die von uns weder geschützt noch gehütet zu werden brauchen.

So, Ihr Landeute, reden die Sozialdemokraten unter sich von dem Bauernstand, der doch die Grundfäule des Staates bildet.

Wenn die Sozialdemokraten bei Euch erscheinen, hebt ihnen die obigen Aussprüche unter die Nase; sie werden es zwar leugnen, aber es bleibt trotzdem wahr.

Frau, schau, wem!

Die Reichstagswahlen betreffend.

Nr. 11,804. Da die am 15. d. Mts. stattgehabte Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den IX. bad. Reichstagswahlkreis für keinen Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit ergeben hat, so ist in Gemäßheit des §. 12 des Wahlgesetzes und §§. 28 und 30 des Reglements eine engere Wahl zwischen den Kandidaten vorzunehmen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich zwischen dem Herrn Landwirth **Georg Frank** auf Buchenberg bei Pforzheim und dem Herrn Dr. **Ph. A. Müdt**, Landtagsabgeordneter in Heidelberg.

Diese engere Wahl ist von dem Wahlkommissär auf **Samstag den 24. Juni d. J.**

Verfesselt.

Die Gemeindevorstände haben dies so bald als möglich in ortsüblicher Weise zu verkünden mit ausdrücklichem Hinweis darauf, daß alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen ungültig sind.

Auch sind wieder die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, das Wahllokal und die Zeit der Wahl (von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr) bekannt zu machen.

Die Bescheinigung über die erfolgte Bekanntmachung in ortsüblicher Weise ist nicht auf der Wählerliste zu erteilen, sondern den Wahlvorstehern noch vor dem Wahltermin besonders einzureichen. Die Wahlakten werden den Gemeindebehörden demnächst zugehen.

Bei der engeren Wahl sind dieselben Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung. Sie sind zu diesem Zwecke von den Wahlakten zu trennen und den Wahlvorstehern zuzustellen.

Eine wiederholte Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten findet nicht statt.

Sofern es in einer Gemeinde an Impressen für das Wahlprotokoll fehlt, so wäre hierüber anher Anzeige zu erstatten, damit der Bedarf aus unserem Borrath gedeckt werden kann.

Ueber den Empfang der Wahlakten, die geschehene ortsübliche Bekanntmachung und über die Zustellung der Wählerlisten an die Wahlvorsteher ist längstens bis zum Freitag den 23. Juni d. J. Bescheinigung anher einzufenden.

Durlach den 19. Juni 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Reinigung und Instandhaltung der Pflanz pro 1893 betreffend.

Nr. 11,370. Nach Mittheilung der Großh. Kulturinspektion Karlsruhe werden die Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten an der Pflanz in diesem Jahre in der Zeit vom

10. Juli bis 12. August einschließlich

- vorgenommen werden und zwar soll die Reinigung stattfinden:
- auf der Strecke von Wilferdingen bis zur Hühnerlochschleufe bei Grözingen: vom 10.—15. Juli;
- von der Hühnerlochschleufe bis zum Stafforthen Wehr: vom 17.—29. Juli;
- von der Heglacheinmündung bei Graben bis unterhalb Ruchheim: vom 31. Juli bis 5. August;
- von Stafforthen Wehr bis zur Heglacheinmündung: vom 7.—12. August.

Die Pflanz wird während dieser Zeit nach Bedarf durch die Großh. Kulturinspektion streckenweise, und zwar: vom 15. Juli Abends 6 Uhr von Grözingen ab durch den Giesbach bis zum 29. Juli, dann von da ab bis zum 12. August beim Stafforthen Wehr durch die Heglach beziehungsweise vom 31. Juli bis 5. August durch den Neubach bei Graben abgeleitet werden.

Die Bürgermeisterämter Wilferdingen, Singen, Kleinsteinbach, Söllingen, Berghausen, Grözingen und Durlach werden beauftragt, Anordnungen zu treffen, daß beim Vollzug der Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten den Weisungen der Großh. Kulturinspektion und ihres Personals seitens der Gemeinden, Mfereigentümer und Besitzer von Wasserbenutzungsanlagen Folge gegeben wird und den Betheiligten zu eröffnen, daß jedes Anstauen und Zurückhalten des Wassers im Bachbett oder den dazu gehörigen Kanälen und Seitenläufen ohne ausdrückliche Genehmigung genannter Behörde untersagt ist, sowie daß die bei der diesjährigen Bachschau für diesen Zeitraum verfügbaren Herstellungsarbeiten währenddem vorzunehmen sind bei Vermeiden zwangsweiser Herstellung auf ihre Kosten.

Endlich sind die Marksteine für die Sohlenfixirung vor der Bachreinigung überall aufdecken zu lassen; das Heugras oder die anderen Feldfrüchte auf den unmittelbar an das Gewässer stoßenden Grundstücken ist Seitens der Grundbesitzer so weit zu entfernen, daß der Anshub während der Bachreinigung abgelagert werden kann.

Durlach den 13. Juni 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Förderung der Pferdezucht, hier die Verbesserung und Ueberwachung des Stutenmaterials betr.

Nr. 11,419. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß ungeachtet der eingetretenen Futternoth Wünsche zur Erwerbung von hannoverschen und oldenburgischen Stutfohlen an Großh. Ministerium des Innern gerichtet wurden und daß dasselbe nicht abgeneigt ist, den erwähnten Wünschen zu entsprechen.

Pferdezüchter, welche geneigt sind, 1½-jährige hannoversche, ostfriesische oder oldenburgische Stutfohlen im Laufe dieses Spätjahrs

zum Preise zwischen 650 und 800 Mark zu erwerben, haben dies binnen vier Wochen, längstens aber bis zum 31. Juli 1893, bei dem Bezirksamte unter Angabe der etwa gewünschten Farbe, Abzeichen, Stärke, und Preislage schriftlich anzuzeigen.

Die Wünsche der Bewerber werden, soweit es thunlich ist, Berücksichtigung finden.

Von dem Kaufpreis ist ein Drittel mit Abzug von 40 Mark sofort bei der Uebernahme des Fohlens, ein zweites Drittel im Jahre 1894 mit Abzug von 80 Mark und das letzte Drittel voll im Jahre 1895 an die Staatskasse zurückzuzahlen.

Dagegen hat sich der Uebernehmer des Fohlens zu verpflichten:

1. Das Fohlen kräftig zu nähren, gut aufzuzüchten und, wenn immer thunlich, im Frühjahr 1894 auf eine staatlich subventionirte Fohlenweide zu verbringen;
2. dasselbe nicht, ehe es 2½ Jahr alt ist, zu beschlagen und zur Arbeit zu verwenden;
3. das Thier auch bis zum vollendeten vierten Lebensjahr nicht zu Lohn- und Lastfahren, insbesondere nicht zu Stein-, Kies- und Holzfahren zu gebrauchen;
4. dem Thiere bis zum vollendeten vierten Lebensjahr ausschließlich glattes Beschlag zu geben;
5. sobald das Thier im zuchtreifen Alter angelangt ist, längstens aber im Alter von 4 Jahren zur Paarung mit einem staatlich subventionirten edlen Hengste zuzulassen;
6. das Thier ohne Genehmigung des Großh. Bezirksamtes nicht zu veräußern;
7. das Thier auf Aufforderung dem Großh. Bezirksthierarzte an Ort und Stelle und der staatlichen Prämirkommission an dem nächstgelegenen Prämirkommissionssorte vorzuführen;
8. bei eintretender Erkrankung des Thieres dem Großh. Bezirksthierarzt Anzeige zu erstatten und das Thier durch einen Thierarzt behandeln zu lassen;
9. das Fohlen sofort bei der Uebernahme gegen gänzliche Unbrauchbarkeit und gegen Todesfall zu versichern.

Wenn die aufgezüchteten Stutfohlen später als Zuchtstuten mit Fohlen der Prämirkommission vorgeführt werden, haben dieselben, wenn sie thunlichst tadellos geblieben sind, Aussicht, in erster Reihe mit Zuchtpreisen, mindestens aber mit Freideckseinen bedacht zu werden.

Der Ort und die Zeit der Vertheilung der Stutfohlen wird s. Zt. bekannt gegeben.

Durlach den 14. Juni 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Abhaltung von Schießübungen betreffend.

Nr. 11,424. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß ein Theil des II. Bataillons des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 beabsichtigt, am 22., 23. und 24. d. Mts., jeweils von 8 Uhr Vormittags ab, ein Schießen mit scharfen Patronen bei Grözingen und Berghausen abzuhalten, mit der Schußrichtung gegen die sogenannte Schreiberklamm.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt werden. Den Weisungen der Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Bürgermeisterämter Grözingen, Berghausen, Weingarten und Grözingen haben vorstehende Verfügung alsbald in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und den Vollzug anher anzuzeigen.

Durlach den 14. Juni 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 11,440. In Schöllbrunn, Amts Ettlingen, ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Durlach den 14. Juni 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Das Obererbschaftsgeschäft für 1893 betreffend.

Nr. 11,703. Infolge höherer Anordnung ist der Beginn des Obererbschaftsgeschäfts in Durlach vom 23. d. M. auf Montag den 26. d. M., Vormittags 7½ Uhr, verlegt. Es haben daher alle auf 23. d. M. dazu vorgeladenen Militärpflichtigen am

Montag den 26. d. M., Vormittags 7½ Uhr,

in der Turnhalle hier zu erscheinen.

Die Herren Bürgermeister haben nicht am 23. d. M., sondern am 26. d. M., Vormittags, hier sich einzufinden.

Durlach den 17. Juni 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Vergrößerung der Abfertigungs- und Wohnräumlichkeiten im Aufnahmsgebäude zu Söllingen sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

1. Grab-, Maurer-, Steinbauer- und Gypsierarbeit.

2. Zimmerarbeit.
3. Schreinerarbeit.
4. Glaserarbeit.
5. Schlosserarbeit.
6. Blechmerarbeit.
7. Tüncherarbeit.

Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen können auf dem diesseitigen Hochbauamt in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden und die auf Einzelpreise zu

stellenden Angebote sind spätestens bis **Mittwoch den 21. Juni d. J.**, Vormittags 9 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, 6. Juni 1893.
Der Großh. Bahnaufsicht.

Durlach.

Steigerung = Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Konkursmasse des Maarermeisters Robert Wille in Karlsruhe gehörigen Liegenschaften am

Montag den 3. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause hier einer öffentlichen Versteigerung unterworfen, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften auf Gemarkung Durlach:

3 ha 5 a 95 qm Steinbruch, Acker, Oede und Nebel im Ochsenlande und im Judenbusch in 4 Parzellen, neben Straße nach Stupferich, Hoyerweg, Christian Zoller, Jakob Kleuert Ehefrau und Rittnerhofgut, tag. 9000 Mk.

Durlach, 12. Juni 1893.

Der Vollstreckungsbeamte:

A. Schmitt,
Großh. Notar.

Maurerarbeit.

Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe vergibt den Umbau einer Mauer am Dredwalzbach im Orte Jöhlingen im Submissionswege. Bedingungen und Ueberschlag liegen auf dem diesseitigen Bureau und bei Straßenmeister Dilger in Durlach zur Einsicht auf. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Bachufermauer Jöhlingen“ versehen, versiegelt und portofrei längstens bis **26. Juni**, Vormittags 11 Uhr, anher einzureichen.

Straßenwartzstelle.

Die Straßenwartzstelle Distrikt Nr. 28 der Landstraße Nr. 11 — Strecke Berghausen-Jöhlingen — ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Jahreslohn des Warten beträgt 414 Mark und das Aversum für Stellung der Hilfsarbeiter 250 Mark.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Vermund, Gesundheit und etwa geleistete Militärdienste längstens bis zum **15. Juli d. J.** an die Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe — Karlstraße Nr. 51 — einzureichen.

Wegwartzstelle.

Die Wegwartzstelle Distrikt Nr. 54 der Kreiswege Nr. 32 und 32 a bei Grözingen ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Jahreslohn des Warten beträgt 480 Mark.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Vermund, Gesundheit und etwa geleistete Militärdienste längstens bis zum **26. Juni d. J.** an die Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe — Karlstraße Nr. 51 — einzureichen.

Singen.

Kindsfarren = Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am **Dienstag, 20. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, im Farrenhof einen überzähligen fetten Kindsfarren, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Singen, 15. Juni. 1893.

Der Gemeinderath:
Schmidt, Bürgermeister.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des § 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

| Früchte-Gattung. | Einfuhr. | | Verkauf. | Mittelpreis pro 50 Pfd. | |
|-------------------------------|----------|----------|----------|-------------------------|-----|
| | Kiloogr. | Kiloogr. | | M. | Pf. |
| Berren, neuer | — | — | — | — | — |
| Weizen | — | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — | — |
| Hafer, alter | — | — | — | — | — |
| Hafer, neuer | 1600 | 1350 | 9 | 50 | |
| Einfuhr | 1600 | 1350 | | | |
| Aufgestellt waren | | | | | |
| Vorrath | 1600 | | | | |
| Verkauft wurden | 1350 | | | | |
| Aufgestellt blieben | 250 | | | | |

Sonstige Preise: 1 Kiloogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 45 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 75 Pf., 50 Kiloogr. Hen 7.—, 50 Kiloogr. Stroh (Noggen) 3.50, 50 Kiloogr. Dinstroh 3.25, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 44, 4 Ster Tannenholz 32, 4 Ster Fichtenholz 32.
Durlach, 17. Juni 1893.
Das Bürgermeisterramt.

Fahrniß = Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des † Friedrich Kleiber, Fuhrman, und dessen † Ehefrau, Katharine geb. Kleiber von hier, werden mit vormundschafter Genehmigung

Donnerstag, 22. Juni,
Vormittags 8 Uhr,

in dessen Wohnhause, Kelterstraße Nr. 35, nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschir, Feld- und Handgeschir, einige Ster Scheitholz;

Nachmittags 2 Uhr,
1 großer und 1 kleiner Wagen, 1 Handwagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Pflug, 1 Egge, 1 5jährige Fohlensute sammt Füllen, 14 Tage alt, 1 Kuh, verschiedene Heuleitern, Pferd- und Kuhgeschirre und sonstige Gegenstände.

Durlach, 19. Juni 1893.
A. Czmann, Waisenrichter.

Geschäfts = Empfehlung.

[Durlach.] Theile einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum mit, daß ich nach Ausscheiden aus dem Grabsteingeschäft Firma Steinbrunn & Herrmann das Grabsteingeschäft des † Herrn Gustav Leuchler übernommen habe und auf eigene Rechnung betreibe. Ich bin in der Lage, mindestens 10 Prozent billiger arbeiten zu können. Für das bisher geschenkte Zutragen dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.
Hochachtend

Jakob Herrmann,
Grabsteingeschäft, Basler Thor 3.

Zu vermieten

eine schöne Wohnung von 4-5 ineinandergehenden Zimmern nebst allem Zugehör. Näheres Hauptstraße 59.

Die Wahlzettel Frankfurt

kommen mit nächster Post.

Das Comité in Durlach.

An die Herren Arbeitgeber.

Infolge einer Vereinbarung zwischen dem Präsidium des Landesverbandes der badischen Militärvereine und der Anstalt für Arbeitsnachweis in Karlsruhe soll in diesem Jahre der erstmalige Versuch gemacht werden, den im Laufe des Monats September d. J. zur Entlassung kommenden Reservisten des XIV. Armeekorps die von ihnen innerhalb des Großherzogthums Baden gewünschte Arbeitsvermittlung (im Kleingewerbe, Fabrikbetrieb, zur Besetzung von Kutscher-, Hausdiener-, Ausläufer-, Pferdebedient-, Melker-Stellen u. s. w.) unentgeltlich zu besorgen.

Das königliche Generalkommando des XIV. Armeekorps hat die Unterstützung dieses gemeinnützigen Unternehmens zugesichert und ebenso ist die obengedachte Anstalt für Arbeitsnachweis zur Mitwirkung bereit. Für das Gelingen dieses Versuchs ist die kräftigste Unterstützung seitens der Arbeitgeber unerlässlich.

Dieselben werden ersucht, im Laufe der nächsten sechs Wochen ihren Bedarf an Arbeitskräften auf den Zeitpunkt der Ende September d. J. statthabenden Reservisten-Entlassung bei der Anstalt für Arbeitsnachweis in Karlsruhe, Hebelstraße 23, oder bei dem Unterzeichneten, Durlach Amalienstraße 9, schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Zuweisung der erbetenen Arbeitskräfte erfolgt ebenfalls unentgeltlich.

Der Vorstand des Militärvereins:
Kömmle.

Heugras = Versteigerung.

14 Hektar bewässerte Domänen-Brühlwiesen Gemarkung Grözingen sollen **Mittwoch den 21. Juni, Vormittags 8 Uhr**, auf dem Platz versteigert werden. Zusammenkunft beim Bahnhofsplatz Nr. 124.
L. Kühn.

MAGGI'S Suppenwürze

ist eine interessante Neuheit im Lebensmittelmarkt und in Flaschen von 65 Pfennig an zu haben bei

Max Richard.

Leere Original-Flaschen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Ein Pferd, 8 Jahre alt, Wallach, verkauft
G. Korn, Metzger,
Hauptstr. 48.

Kost und Wohnung

können zwei anständige Arbeiter erhalten
Kirchstraße 9.

Wohnung zu vermieten

In meinem Neubau an der neu projektirten Straße (Thurmberg) ganz in der Nähe der Drahtseilbahn ist der 1. Stock, bestehend in 3 geräumigen tapezirten Zimmern mit Glasabfluß, Küche, Keller, Waschküche u. c., Brunnen im Hause, mit Antheil am Hausgärtchen auf den 23. Juli oder auch früher zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, alter Thurmbergweg.

Wlasterweg 11 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 schönen Zimmern, nebst Alkov und allem Zugehör, auf 23. Juli oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein schönes Mansardenzimmer mit Küche und Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten
Hauptstraße 1.

Eine Wohnung mit aller Zugehör ist sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten
Kronenstraße 17.

Ein Mädchen vom Lande, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet auf nächstes Ziel Stelle. Näheres
Hauptstraße 43.

Ein Mädchen wird tagsüber gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör wird von einer kleinen stillen Familie auf 23. Oktober zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl.

Militär = Verein.

Nächsten Sonntag, 25. Juni theiligt sich der Verein an der Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals in Grünwettersbach und dem dort stattfindenden Abgeordnetentage. Der Abmarsch erfolgt Mittags 12 Uhr.

Abends findet von 8 Uhr ab bei Kamerad Steinbrunn 3. Krone Familienabend mit Tanz statt.
Der Vorstand.

Morgen Dienstag:
Frische

Leber- & Griebenwürste

im Gasthaus zur Sonne.

Täglich frisch:
Alle Sorten Wurstwaren, gekochten und rohen Schinken im Auschnitt empfiehlt

Fried. Ebbecke,
Steinbrunn's Nachf.

Bei **Wilhelm Kleiber** in der Mittelstraße wird morgen Dienstag fettes Rindfleisch zu 45 Pfg. und Kalbfleisch zu 50 Pfg. das Pfund (keine Nothchlachtung) ausgehauen.

Weinrosinen

Philipp Luger.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante **Magdalene Beltmann,** geb. Rittershofer sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.
Durlach, 15. Juni 1893.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ludwig Beltmann.

Wasserverwärmer
Montag, 19. Juni, 9
17 Grad R
Kochtopf Truf und Verlag von